

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Einzel ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmonyzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 114.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 27. Juli 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 29. d. Mts. Abends 5 Uhr

wird der zweite und dritte Kleechnitt von folgenden Güterstücken im Aufstreich verkauft:

$\frac{4}{8}$ Mrg. 126 Rth. Acker beim neuen Kirchhof,

ca. $\frac{1}{4}$ Mrg. Acker beim städtischen Krankenhaus und

ca. $\frac{4}{8}$ Mrg. Acker an der Korber Staig.

Hiesige und auswärtige Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß man sich Abends 5 Uhr beim neuen Gottesacker versammelt.

Den 26. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Baumstüben-Verkauf.

Morgenden **Donnerstag Abends 6 Uhr** werden vor dem neuen Rathhaus einige hundert Stück Baumstüben verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 26. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt.

Reichenbach,

Gerichts-Bezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft der weiland Adam Walter's Wittwe, Christiane Catharine geb. Schmalzried, gewesenen Bäckers und Speisewirths dahier, ist nunmehr das in Nr. 107 und 108 d. Bl. näher beschriebene Wirthschaftsgebäude nebst Hofraum, Garten und Bäckerei-Geräthschaften ein 5 Eimer haltendes neues Faß, 2 Tafeln, 1 Tisch, 6 Stück Stühle etc. verkauft, auf 4 Jahreszieln um 2000 fl. resp. 3428 M. 57 Pfg. und kommt dem Wunsch der Erben gemäß nebst den je im einzelnen verkauften Güterstücken nächsten

Donnerstag den 27. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus dahier in 1maligen Aufstreich, worauf der Zuschlag erfolgt; ferner:

am Montag den 31. d. M. & Dienstag den 1. August

von je Morgens 7 Uhr an

wird in dem Wirthschaftsgebäude selbst, eine Fahrnißauktion abgehalten werden wobei vorkommt:

am ersten Tag: Bücher, Frauenkleider, ziemlich viel Zinn und Porzellan, sowie Küchengeschir, Leinwand, Bettler, sowie allerlei Hausrath;

am zweiten Tag: ca. 300 Liter 1874er, ca. 1500 Liter 1875er Wein, 10 Liter Kirschegeist, 300 Liter Zwetschgen-Brantwein, 10 Liter Weintrösterbrantwein, 100 Liter Fruchtbrantwein, Faß- und Bandgeschir, 1 Weinbütte, ca. 16 Rm. aufgespaltenes Rücheholz, ca. 16 Rm. dto. Bachholz und ca. 3 Rm. Wagnerholz.

Kaufsliebhaber auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden zu beiden Verhandlungen eingeladen.

Den 22. Juli 1876.

Im Auftrag:
Waisengericht.
Vorst. Schäfer.

Privat-Anzeigen.

Ich bitte Herrn Friedrich Pfund Bäcker hier, wegen der über ihn und seine Angehörigen von mir verbreiteten durchaus grundlosen Aeußerungen um Verzeihung.

Waiblingen, 24. Juli 1876.

Jakob Wöhrner,
Bäcker.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat aufträglich eine noch gut erhaltene

Obstmühle

um billigen Preis zu verkaufen.
Bote Bögele.

Waiblingen.

Dinkel-, Gerste- und Haber-Verkauf.

$3\frac{1}{2}$ Viertel Dinkel

$4\frac{1}{2}$ Viertel Gerste und

1 Morgen Haber

in mehreren Parzellen verkaufe ich aufträglich nächsten

Donnerstag den 27. ds. Mts.

Mittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich.

Zusammenkunft bei Bäcker Grieb.

Gottlob Bubeck.

Waiblingen.

Den

Dinkelertrag

von $\frac{1}{2}$ Morgen Acker im kleinen Feld verkauft nächsten

Freitag Nachmittags 3 Uhr

bei Herrn Bäcker Grieb, wozu Liebhaber einladet.

Matth. Böhringer, Wwe.

Waiblingen.

Den

Dinkel-Ertrag

von 2 Viertel an der Rommelsch. Straße verkauft im Auftrag

Donnerstag den 27. Juli

Mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gemeinderath Mall.

Waiblingen.

Den

Gerstenertrag

von 3 Viertel 5,2 Rth. an der Stuttgarter Straße verkauft

Freitag Abends 6 Uhr

auf dem Platz.

Mezger Unger, Wittw.

Waiblingen.

Unterzeichnete sind Willens die Hälfte von $2\frac{1}{2}$ Viertel

Acker

im Sehrenfeld sammt Gersten- und Obstertrag zu verkaufen.

Die Liebhaber können täglich in's Haus kommen und einen Kauf abschließen.

Geschwister Römersperger.


Heiraths-Vermittlungen

erfolgreiche, für Herren und Damen aller Stände, unter strengster Discretion, und werden Statuten gegen Einsendung von 60 Rthzpf. franco übersandt durch das

Internationale Ehe-Vermittlungs-Institut von Th. Laube
in Berlin S.O. Wienerstr. 9.

Waiblingen.

Haus- und Guts-Verkauf.

 Aus der Verlassenschaft des Friedrich Schnauser, Schneiders hier, kommt nachfolgende Liegenschaft zum Verkauf:

Eine halbe Behausung im Saal neben Seifensieder Reinhardt.

Acker Belg Schmiden.

9 Ar 80 W. gleich $\frac{2}{3}$ Mrg. 23,4 Rth. auf der Wasserstube neben Gottlieb Andreas Klingler mit Kartoffel und Dinkel.

Liebhaber sind bis

Donnerstag den 27. d. Mts.

Abends 7 Uhr

zu Löwenwirth Märterer freundlich eingeladen.

Gem.-Rth. Fischer.

Waiblingen.

Verloren:

2 Hundsbeykörbe.

Abzugeben gegen Belohnung bei Mezger Publ.

Großheppach.

Der geehrten Einwohnerschaft und werthen Umgebung von Waiblingen zur Nachricht, daß ich eine **Niederlage** bei Herrn Conditor Kayser in Waiblingen errichtet habe.

Ebenso empfehle ich auch meine überall bekannten und beliebten

Spazierstöcke

mit Namen und Geschäft (Wappen). Bestellungen auf **Stöcke & neue Schirme** mit Namen können bei obigem gemacht werden.

Für gute und solide Arbeit, sowie für Pünktlichkeit der Lieferung wird garantiert.

Nudolf Beyerle,
Stoc. & Schirmfabrikant.



Verloren Am Samstag den 8. Juli Nachts ging von Waiblingen nach Korb

1 Hundertmark-Schein

verloren.

Der redliche Finder bekommt **20 M. Belohnung.**

Abzugeben bei der Redaktion.

Dankagung.

Der hiesige Lieberkranz fühlt sich gedrungen dem Herrn Bahnhofrestaurateur

Gauruder

für das freundliche Wohlwollen hiemit den öffentlichsten Dank auszusprechen.

Wittenfeld den 25. Juli 1876.

Vorstand

N a i s c h.

Direktor

Unterlehrer **Beutel.**

Waiblingen.

Schnittwaaren-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind von heute an Bretter jeder Breite und 16' lang, Diele ebenfalls 16' lang, Böden 20' lang, Latten, Rahmenschenkel und $\frac{1}{2}$ zöllige Bretter zu haben.

Lagerplatz in der Kelter.

Zimmermeister **Maurer.**

Waiblingen.

Strohband & Roggenstroh

hat zu verkaufen; auch habe ich einen **Schennboden**

zu vermieten.

Hutmacher **Spaich.**

Württemberg.

Waiblingen, 20. Juli. Heute wurde hier unter großer Theilnahme von Stadt und Amt ein auch in weiteren Kreisen bekannter Mann zur Erde bestattet, der ref. Stadtschultheiß und Oberamtspfleger Steinbuch, welcher nach längeren schweren Leiden am 17. d. Mts. im Alter von 71 Jahren verschieden ist. Derselbe hat hier vom Jahr 1830—35 das Amt eines Oberamtsaktuars, von 1835—68 das Amt eines Stadtschultheißen und von 1847—74 die Stelle eines Oberamtspflegers bekleidet und ist für seine guten Dienstleistungen durch Verleihung der goldenen Civilverdienstmedaille ausgezeichnet worden. Vom Jahr 1851—68 hat er auch den hiesigen Oberamtsbezirk in der Ständekammer vertreten und auch im Jahr 1873 hat ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in das Gemeinderathskollegium berufen. In allen diesen Stellungen, wie im Privatleben, hat er sich als ebenso verständiger, unermüdet thätiger und gewissenhafter, wie auch stets bescheidener, anspruchsloser und friedliebender Mann erwiesen. Dieses Zeugniß hat er mit ins Grab genommen. So wird sein Bild bei allen, die ihn kannten, in ehrendem Andenken sich erhalten. Außer vielen Widmungen hiesiger Einwohner zieren sein Grab zwei schöne Kränze seitens der Stadt Waiblingen und der Amtskörperschaft, welche letztere von dem Vorstand der Amtsversammlung selbst als letzte Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen niedergelegt worden ist. Friede seiner Asche.

* **Buoch, 24. Juli.** Heute Abend gegen 6 Uhr wurde unsere Gemeinde in großen Schrecken versetzt, aber vor einem schweren Unglück das uns drohte, gnädig bewahrt. Der Blitz schlug, jedoch ohne zu zünden, in das Dach unseres Kirchturms, zertrümmerte Ziegel und Latten, rief kleine Balken aus den Fugen und fuhr dann die Wandung ziemlich beschädigend durch den ganzen Thurm herunter, bis er sich durch ein kleines Fenster dessen Wandung ganz geschwärtzt war einen Ausgang suchte. Das Innere der Kirche und der Sacristei war ganz in Schwefeldampf gefüllt und der Boden mit abgerissenen Wandstücken weithin übersät. Die Orgel, in deren unmittelbaren Nähe der Blitz vorüberfuhr blieb im Ganzen unbeschädigt, nur einige Ornamente wurden abgerissen.

Stuttgart, 25. Juli. Polizeiliches. In letzter Zeit trieb sich hier eine gewisse Margarethe Benngieser von Plieningen herum, indem sie unter verschiedenen Namen bei Dienstherrschaften sich als Magd verdingte, Haftgelder nahm und dann nicht in den Dienst eintrat. Ihre nunmehr stattgefundene Verhaftung hat aber diesem saubern Treiben ein Ende gemacht.

Stuttgart, 25. Juli. Unfall. Gestern (Montag) Vormittag war der Bierführer des Herrn Julius Koppenhöfer in der Charlottenstraße damit beschäftigt, in dem obern Theil der Hohenheimerstraße Bier abzuladen. Plötzlich machten seine Pferde, wahrscheinlich durch Ungeziefer geplagt, kehrt und rasten mit Windeeseile die genannte Straße hinab. Unten an dem Wirtschaftsgarten ihres Herrn, Ecke der Blumen- und Charlottenstraße, angekommen, rannten die schreck gewordenen Thiere mittelst der Wagenbeißel das daselbst befindliche Gartenhäuschen mit solcher Wucht ein, daß

eine Pferd unmittelbar innerhalb dieses Häuschens festgebannt war. Glücklicherweise saßen darin keine Gäste, denen wohl eine folgenschwere Ueberraschung hätte zu Theil werden können, dagegen sollen die Pferde nicht unerheblich verletzt sein.

Gaunstatt, 23. Juli. Mehrere Arbeiter der hiesigen Eisengießerei Grupp und Streicher badeten gestern Abend nach vollbrachter Wochenarbeit im Neckar unterhalb der Blumhardt'schen Ziegelhütte, wo der Fluß besonders reizend ist. Einer dieser Arbeiter, von Kirchheim u. T., wurde vom Strudel erfaßt; ein anderer wollte ihm beistehen, wäre aber selbst verloren gewesen, wenn nicht die anderen ihn noch gerettet hätten. Bis heute Mittag hat man trotz eifriger Suchens den Ertrunkenen nicht gefunden. — Am vorigen Donnerstag hatten wir hier in der Badstraße einen großen Auflauf. Zwei strotz gekleidete Dirnen waren wegen Stadtverbotübertretung bei Oberamt eingeliefert, brachen aber aus, und flüchteten sich 5 Treppen hoch in ein Haus beim Hotel Herrmann, wo sie die Polizei ertöschte und wieder in oberamtlichen Gewahrsam brachte.

Ludwigsburg, 24. Juli. Vor einiger Zeit wurde ein Angehöriger des 4. Infanterieregiments bei den Schießübungen im Schießthale bei Orweil durch den Arm geschossen und vergangenen Samstag hatte ein Mann das Unglück bei einer unvorsichtigen Entladung durch Verschulden eines andern Waffengenossen so unglücklich in den Unterleib getroffen zu werden, daß man wenig Hoffnung mehr für sein Leben hat. Doch nicht genug! Am Abend desselben Tages verlor ein Dragoner durch einen unglücklichen Schuß das Leben. Derselbe wollte sein Gewehr putzen und dabei eine noch im Laufe befindliche Patrone entfernen, wobei sich das Gewehr nach dem Kopfe entlud und den Tod des Unglücklichen herbeiführte. (N.-B.)

Nellingen a. d. Fildern, 24. Juli. Heute Nachmittags 5 Uhr 15 Min. entlud sich über unsere Markung ein von Nordwest kommendes und nach Südost ziehendes Gewitter in fürchterlicher zerstörender Weise. Gegen 20 Minuten lang fiel der Hagel in der Größe von 1—4 Centimeter Durchmesser. Das dichtstehende, so viel versprechende Dinkelfeld wurde total zerschlagen; das Gerstfeld und Brachfeld wurde ebenfalls vom Hagel sehr hart getroffen. Von einem sehr großen Theil der Obstbäume, die einen reichen Segen versprochen, wurden die unreifen Früchte abgeschlagen. An der nordwestlichen Seite der Kirche wurden beinahe sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Altbach, 23. Juli. Ein sehr starkes Gewitter ist heute hier ausgebrochen. Zu gleicher Zeit entlud sich ein Wolkenbruch und fielen Hagelkörner von der Größe eines Hühneries. Man fürchtet für die Ernte.

Lüdingen, 24. Juli. In der Frühe fand man heute nach der „L. Chr.“ in dem Mühlbach bei dem Brückchen in der Lindenallee, in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt, den Badmeister Schm. todt auf, mit einem Theile des Körpers in dem dort wenig tiefen Wasser liegend, mit dem andern außerhalb desselben. Man vermutet, daß er gestern Abend, als er von der Badeanstalt nach

Hause wollte, an jener Stelle vom Schläge getroffen wurde, in den Mühlbach fiel und sich keine Hilfe mehr zu geben vermochte. Der Verunglückte begleitete schon seit vielen Jahren die Aufseherstelle in der Badeanstalt und erfreute sich in allen Kreisen großer Beliebtheit. Gestern noch that er seinen gegenwärtig sehr strengen Dienst und heute wurde er todt nach Hause getragen.

Kappel bei Buchau, 24. Juli. Heute fand dahier die Weihe der von der Bürgerschaft Kappels ihren Veteranen gestifteten Fahne statt. Trokdem die Gemeinde klein und die Zahl der Veteranen keine große ist, zeichnete dennoch vor einigen Wochen eine Bürgerversammlung den zur Anschaffung der Fahne erforderlichen Betrag an einem Abend vollständig. Nachdem am Morgen die kirchliche Weihe der Fahne vollzogen war, stellte sich um 1 Uhr Nachmittags der Festzug auf, der aus den Veteranenvereinen der Umgegend, sämtlichen Vereinen unserer Nachbargemeinde Buchau, den Bürgerl. Kollegien und der Einwohnerschaft Kappels bestand. Auf dem Festplatz betrat Hr. Rentier A. Sauter die Rednertribüne. Er führte den Anwesenden in gedrängter Kürze die Ereignisse des Jahres 1870/71 vor Augen und schilderte die Bedeutung der Fahne, den Zweck der Veteranenvereine mit passenden Worten. Die Uebergabe der Fahne an die Veteranen erfolgte durch eine Festjungfrau. Hierauf folgte eine Dankagung eines Veteranen für die Opferwilligkeit, die die Gemeinde Kappel wie besonders während des Kriegs so auch heute bethätigte. Das Fest verlief in schönster Weise.

Malen, 24. Juli. Unsere Nachbargemeinden, Ellwangen zu, wurden heute Nachmittag durch schwere Gewitter heimgesucht. Wie mir ein Augenzeuge erzählt, sollen in Schwabsberg und Goldshöhe die Hagelkörner in der Größe eines Enteneis niedergefallen sein; der Schaden ist sehr groß.

Göppingen, 21. Juli. Zwei Verbrecher — beide sind junge Kaufleute — welche in diesem Frühjahr von hier entflohen sind, werden nun doch, wie man der „U. S.“ schreibt, der verdienten Strafe nicht entgehen. Der eine derselben, welcher seinem Geschäftshause (nahen Verwandten) 5000 M. entwendete, ist in Wien aufgegriffen worden. Der andere, der zum Nachtheil der Frau eines intimen Freundes einen Uhrendiebstahl begangen hat, ist in Steyermark der Polizei in die Hände gefallen. Beide werden — mittellos, wie sie betreten worden sind — in Bälde hierher eingeliefert werden.

Dußlingen, 21. Juli. Man schreibt der „T. Chr.“: Ein Alt großer Nothheit kam letzten Sonntag in einem der hiesigen Gemeinde gehörigen Walde vor. Ein geachteter Bürger, Familienvater, der den Feldzug 1870 bis 71 glücklich mitgemacht hatte, ging am oben erwähnten Tage Nachmittags auf seinen Acker, um nach dem Stand seiner Früchte zu sehen und betrat auch den nahen Wald, um für seine Kinder Erdbeeren zu pflücken, ohne sich bewußt zu sein, damit ein Verbot zu übertreten. Vor einem unverständlichen Zuruf erschreckt, wollte er sich zurückziehen, erhielt aber im gleichen Augenblick einen starken Schrottschuß von hinten, der ihn niederstreckte; er schleppte sich mit Mühe noch eine Strecke fort, brach aber bald zusammen und mußte liegen bleiben, bis Jemand kam und ihn nach Hause brachte. Der helbenmüthige Schütze hatte sich gleich nach seiner That aus dem Staube gemacht und will der Vermundete in ihm den Jäger eines benachbarten Gutes erkannt haben. Ob diese Vermuthung richtig ist, wird die Untersuchung ergeben, jedenfalls wäre zu wünschen, daß dem Thäter durch strenge Bestrafung eine andere Ansicht über den Werth eines Menschenlebens beigebracht würde.

Heimheim. In Folge des Zusammentreffens der verwichenen Sturmwinde am 8. Juli bildete sich hier eine Windhose, welche, wie der St. A. mittheilt, mit solcher Gewalt einherbrauste, daß einige Personen, an welchen sie in einem abgelegenen Thal vorüberzog, voll Schrecken sich nur dadurch zu retten vermochten, daß sie sich schnell auf den Boden niederwarfen. Sie fuhr dann über einen etwa 18 Centner schweren Pfordklarren hinweg, welchen sie gegen 15 Fuß emporhob und mit fortnahm, bis er in einer Entfernung von 46 Schritten ganz zertrümmert niederfiel, die Achsen gebrochen und Bretter und sonstiges Holzwerk in weitem Umkreis umherfliegend, während das sturzblecherne Dach losgerissen und noch 75 Schritte weiter fortgeschleudert wurde.

Mergentheim, 24. Juli. Vergangenen Samstag ereignete sich Nachts 11 Uhr auf der Bahnstrecke zwischen Laubach und Weikersheim folgender Unfall: Der Knecht des Herrn Kaufmann, Besitzers des Gasthofs zum Hirsch, hielt, von Rothenburg zurückkommend, in der Nähe des Uebergangs über die Bahnlinie mit seinem zum Glück leeren Gefährt an, um zurück zu gehen und einen verlorenen Habschuh zu suchen, als plötzlich der letzte Zug heranbrauste. Die Pferde wurden scheu und sprangen sammt Chaise über den Schlagbaum hinüber, konnten aber wegen des jenseitigen Schlagbaums nicht weiter, so daß der Wagen auf das Geleise zu liegen kam, während die Pferde jenseits desselben lagen.

Der Wagen wurde in viele Stücke zertrümmert und die Pferde bemaßen verletzt, daß das eine noch in derselben Nacht starb, während das andere mit gebrochenem Fuß noch in Behandlung ist. Der Zug konnte rasch zum Stehen gebracht werden, so daß die Passagiere mit dem Schrecken davon kamen. Das Bedauernswertheste dieses Vorfalls aber ist, daß der Knecht, nachdem er das Unglück übersehen hatte, in der Verzweiflung davonrannte und seinem Leben in der Tauber ein Ende machte, wo er gestern morgen aufgefunden wurde. Derselbe ist gebürtig aus Dürrenzimmern und stand bei Hrn. Kaufmann schon 12 Jahre lang im Dienst.

Deutsches Reich.

Basel, 21. Juli. In der Strafanstalt kam gestern früh eine furchtbare Mordscene vor. Die Sträflinge Emil Bieng von Basel und Bernardo Marcioli von Calvi, beide im gleichen Arbeitsloale, hatten seit 8 Tagen den Plan zur Befreiung in italienischer Sprache verabredet. Mittwoch Abend 9 Uhr öffnete Marcioli nachdem es ihm gelungen, die Klappe seiner Zellenhür aufzumachen, mit einem hölzernen Schlüssel seine eigene Zelle und dann die in der Nähe befindliche Zelle des Bieng. Die Nacht brachten sie in der Zelle des Marcioli zu und warteten ab, bis der eine der wachhabenden Aufseher auf die obere Gallerie kam um das Gas zu löschen und unten im Wachtzimmer der zweite Aufseher sich allein befand. Dieser Augenblick trat um 4 Uhr Morgens ein. Sie überfielen auf der Treppe den erstgenannten Aufseher Hef, brachten ihm mit ihren Arbeitsmessern tödtliche Stiche bei und griffen dann den zweiten Aufseher Hiller an, welcher auf den Lärm mit einem Karabiner aus dem Wachtzimmer herbeigeißelt war. In kurzem Kampfe erstach Bieng den Hiller. Marcioli und Bieng bemächtigten sich nun der im Wachtzimmer stehenden Karabiner und suchten nach Schlüsseln, um in den Hof zu gelangen. Hef hatte sich inzwischen bis zur Zelle eines Gefangenen geschleppt, und dort in dessen Armen sein Leben ausgehaucht. Von dem Wachtzimmer eilte Marcioli mit Karabiner und Messer auf die obere Gallerie, öffnete dort mit dem gleichen hölzernen Schlüssel die Zelle des Gefangenen Karl Nirk, gegen den er einen persönlichen Haß hegte, und griff ihn, da ihm Nirk in den Karabiner fiel, mit dem Messer an. Es erfolgte ein längerer, furchtbarer Kampf, in welchem Nirk schließlich unterlag. Auf sein Bitten schenkte ihm Marcioli das Leben und entfernte sich, dem Nirk die Hand reichend. Dem Bieng war es indessen gelungen, in den Hof zu kommen. Der im Hofe patrouillirende Nachtwächter Pfister hatte nämlich die Thür, an welcher Bieng von innen rüttelte, geöffnet, um zu sehen, was los sei. Diesen Augenblick benutzte Bieng und sprang hinaus. Er wurde von Pfister mit der Pistole verfolgt, stellte sich mit dem Messer, erstach den Pfister, sprang bis zu einem bei der Umfassungsmauer befindlichen Hühnerhofe, und kletterte von da mittels einer Stange, welche der Nachtwächter bei sich gehabt, über die Mauer. Marcioli war nach dem Verlassen der Zelle des Nirk hinabgeißelt und hatte sich, da er sah, daß ein Entkommen nicht mehr möglich, auf der Treppe mit dem Karabiner erschossen. Der flüchtige Bieng, welcher die Pistole des Nachtwächters mitgenommen, wurde von dem Portier Surbed verfolgt und nach einer langen Jagd endlich im Nachtigallenwäldchen zum Stehen gebracht. Dort versteckte sich Bieng mit einem Messer einige Stiche die jedoch nicht gefährlicher Natur sind. Er wurde hierauf zuerst in das Spital und von dort wieder in die Strafanstalt gebracht. Die Verletzungen des Nirk sind zum Glück nicht bedeutend. Marcioli war wegen Ermordung eines Kameraden verurtheilt; Bieng wegen Unterschlagungen, die er zu Pest und Frankfurt a. M. begangen.

Oesterreich.

Wien, 24. Juli. Die Pforte hat die wichtigsten Forderungen Rumäniens abgelehnt und besonders das Verlangen einer Gebietsabtretung und der rumänischen Jurisdiktion über die in der Türkei wohnenden Rumänen als undiskutirbar bezeichnet. — Die östr. Regierung hat der Pforte den vertraulichen Rath gegeben, das Anerbieten der in Konstantinopel ansässigen Ungarn zur Bildung einer Freiwilligenlegion abzulehnen, um ihr keine Verlegenheiten zu bereiten. — Der montenegrinische Senator Urbizir hat sich zur Abae-Armee begeben, um die Kooperation Montenegro's mit dem General Pach festzustellen. (Mag. B.)

Zara, 24. Juli. Aus Mostar wird ein Sieg Mouthtar Paschas über die Montenegriner, die unter dem Befehl ihres Fürsten standen, zwischen Blagaj und Nevesinje gemeldet. (Blagaj liegt nordwestlich von Nevesinje.)

Serbien.

Belgrad, 24. Juli. Der serbische Generalstab beschloß, daß General Tschernajeff Alpalanta und Babina Glava, sowie alle innegehabten Stellungen verlassen soll, welche Abdul Kerim Pascha leicht einnehmen könnte.

— Von Tag zu Tag wird die entscheidende Aktion angekündigt. In Konstantinopel wollte man wissen, daß Sonntag der 23. Juli dazu auserkoren sei. Fünf türkische Korps sollten den Versuch

machen, in Serbien einzubrechen, und zwar Eyub Pascha von Nisch aus in das Moravathal, Soleiman Pascha von Pirot aus in das Timokthal, Osman Pascha von Belgrad, Fazyl und Ahmed Pascha die Verbindung zwischen letzterem und Soleiman Pascha herstellend, von Wibdin aus. Es scheint nun aber auch mit Sonntag nichts gewesen zu sein. Denn mit Ausnahme eines Treffens, das Muthstar Pascha zwischen Nevesinje und Blagaj den Montenegrinern am 23. Juli lieferte und wobei er siegreich gewesen sein soll, wird nichts Neues von den Kriegsschauplätzen gemeldet. Aber auch die Serben behaupten, daß sie sich ihrerseits zu großen und entscheidenden Thaten vorbereiten. Der Ministerpräsident Mistics ist neuerdings von einem der zahlreichen Kriegskorrespondenten, diesmal von dem der D. Ztg. heimgesucht worden und hat demselben erklärt, die serbische Armee halte sich überall in ihren verschanzten Stellungen und werde demnächst die Offensive ergreifen, man bereite sich auf eine Entscheidungsschlacht vor. Mistics äußerte auch seine Freude über die Erfolge der montenegrinischen Armee und betonte, daß ein vollständiges Einverständnis über die Operationen der beiden verbündeten Armeen, der serbischen und der montenegrinischen, bestehe. Indessen nun so die Welt mit Spannung auf die entscheidende Aktion wartet, ist so viel gewiß, daß der Krieg zwar von beiden Seiten schlecht, aber von beiden Seiten mit ausnehmender Wildheit und Grausamkeit geführt wird. Daß auch die Serben neuerdings sich gewöhnt haben, Vermundeten keinen Pardon zu geben, meldet der Korr. der Wessertg. aus Rustschud. Wie es die Türken machen, geht aus folgender Depesche hervor, welche die D. Ztg. aus dem serbischen Hauptquartier erhalten hat: Die Türken verbrannten im Umkreise von Pirot und Palanka 37 christliche Dörfer. Alle Bewohner, welche nicht fliehen konnten, wurden grausam niedergemetzelt, die Mädchen von 15 Jahren in die Sklaverei abgeführt. Die Kirchen wurden mit Stroh gefüllt und angezündet. 40 flüchtige Familien von dort sind hier angekommen. In Bulgarien dauern gleicherweise die Niedermetzelungen der Christen fort. Am 20. Juli wurden wieder 1000 Baschibozuks mit der Bahn von Konstantinopel nach Nisch befördert. Sie machten sich das Vergnügen, unterwegs an den Stationen nach den Kindern der Bahnbeamten zu schießen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juli. Regierungstelegramm aus Mostar den 24. Juli. Muthstar Pascha stieß gestern Morgen bei Bielina unweit Nevesinje auf den Feind und nahm nach 3stündigem Gefecht alle Stellungen der Montenegrinern, welche unter großen Verlusten sich zurückziehen mußten. (Bielina, selbstverständlich nicht zu verwechseln mit dem an der Drina befindlichen, liegt eine Meile nördlich von Nevesinje. Es scheint, daß die Montenegrinern zum Theil über Blagaj direkt, zum Theil mit dem Umweg über Bielina auf Mostar vorrückten.)

— Zu den verschiedenen Berichten über türkische Greuelthaten in Bulgarien fügen wir noch folgende Stellen einer aus Konstantinopel herrührenden Zuschrift der Pariser France an: Ich werde eine Thatsache anführen und zwar keine solche, die mir berichtet wurde, sondern die ich gesehen habe, die Andere mit mir gesehen haben, und die zur Kenntniß der Botschafter gebracht worden. Es war 5 Tage nach der Plünderung von Tatar-Basarbischik, nach dem Massacre und der Einäscherung mehrerer harmloser Dorfschaften, welche, um das Beutemachen zu erleichtern, in Brand gesteckt waren. Ich war nach Tatar-Basarbischik gekommen, um mich durch Augenschein von der Ungeheuerlichkeit der mir hinterbrachten Vorgänge zu überzeugen. Der erste Gegenstand, auf den meine Blicke fielen, als ich auf dem Hauptplatze des Ortes anlangte, war ein Haufen von Uhren, goldene und silberne Ketten, Armbändern, Halsbändern und Ohrringen bunt durch einander geworfen, die von türkischen Soldaten, regulären Soldaten, zu niedrigem Preise verkauft wurden. In Breite und Höhe maß der Haufen über einen Meter. Ein Oberst, mit dem ich einige Worte wechselte, leitete den Verkauf dieser gestohlenen Sachen. Neben ihm standen Subalternoffiziere, und der Platz war von Soldaten des stehenden Heeres umringt. Die benachbarten Häuser lagen in Schutt und Trümmern, alles mit Blut besetzt. In einem derselben zählte ich 22 Frauen und 7 Kinder unter 3 Jahren, welche durch Bayonettschüsse getödtet waren. Mitunter kamen Soldaten dazu, welche lachend unter den verwesenden Leichen umherwühlten. Das alles würde indessen noch nichts zu sagen haben, und hätte ich weiter nichts auf dem Herzen, so würde ich mich hüten, den Optimismus Lord Derby's zu widerlegen. Bei den Türken erhebt man sich nicht so leicht. Das Schrecklichste kommt erst jetzt: An jeder Ecke des Hauses von Schmuckstücken waren Bayonetgewehre aufgepflanzt, an denen 2 Köpfe und 4 Hände von Frauen steckten. Das habe ich, das haben 20 Ausländer mit mir gesehen. Davon muß Sir Henry Elliot nothwendiger Weise Lord Derby in Kenntniß gesetzt haben, weil ein von Europäern verfaßter Bericht über diese Vorkommnisse den Botschaftern zugestellt worden ist. Unter diesen 8 Köpfen und 32 Händen sehe ich noch den einer Frau von mindestens 60 Jahren,

deren weißes Haar von Blut durchtränkt war. Das eine Auge war aus der Höhlung gedrängt und hing herab und die Soldaten trieben ihren Scherz damit, ohne daß der Oberst und die Offiziere ihnen den geringsten Verweis erteilt hätten. Da war ferner noch eine Hand von fast kindlich kleinen Dimensionen, von welcher drei Finger abgehakt waren, ohne Zweifel, um sich der Ringe bemächtigen zu können. Genug, ich will nicht länger bei diesen Greueln verweilen. Das Herz blutet mir in der Erinnerung des Schrecklichen, das ich gesehen und das ich verbürge, ohne Furcht, dementirt zu werden.

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

„Unglücklicher,“ rebete jetzt der Unbekannte mit erschütterter und sanfter Stimme zu ihm und ließ den bis dahin hochgehobenen Stock niederfallen, „welches schreckliche Verbrechen waren Sie im Begriff zu begehen! Fürchteten Sie nicht so vor Ihrem himmlischen Richter zu erscheinen?“ Wie Donnerschläge schallten diese Worte in das Ohr des Jünglings. Er sank auf die Bank und verhüllte sich das Gesicht. „Sie sind so jung,“ fuhr der Fremde mit tiefem Ernst fort; „was konnte Sie bewegen frevelnd selbst Ihr Leben vernichten zu wollen? Bitten Sie Gott, daß er Ihnen verzeihe, und bereuen Sie; denn der Mensch soll und darf nicht verzweifeln.“ — „Was bleibt mir übrig?“ stöhnte Ferdinand. „Ehnd und Schande sehe ich vor mir.“ — „Was Ihnen auch zugestoßen sei, was Sie auch gethan haben, so sollen Sie sich an den Schöpfer und an die Hülfe der Menschen wenden. Ich selber biete Ihnen die meinige an. Vielleicht kann Geld oder Fürsprache hier helfen. Mein Name ist Leonhardt, Fabrikbesitzer aus Altona. Sprechen Sie: fassen Sie Muth!“ — „O Gott, solltest du dich meiner noch erbarmen?“ — Ferdinand sprang außer sich empor und wollte sich dem, welcher so liebevoll zu ihm sprach, zu Füßen werfen. — „Er ist Ihnen nahe gewesen,“ sagte dieser, ihn zurückhaltend. „Erkennen Sie seine Hand! Er hat sich eines armen, gebrechlichen Knaben, Ihres Verwandten bedient, um uns herzuführen. Aber kommen Sie; es möchte uns jemand stören. Sie können mir unterwegs Ihre Geschichte erzählen.“

Aber der junge Mann, durch die schrecklichen Gemüthsbewegungen der letzten verfloffenen Stunden auf das äußerste erschöpft, taumelte und wäre gesunken, wenn ihn nicht der Fremde gehalten und zur Bank geleitet hätte. Nach kurzer Rast der Erholung sagte dieser: „Kommen Sie jetzt und stützen Sie sich auf mich!“ So gingen sie weiter.

Ferdinand, in dem Gefühl des wieder gewonnenen Lebens, neu erwachender Hoffnung, gewann bald so viel Fassung, obgleich noch verwirrt und zagend, seinem Beschützer seine Verwirrungen, seinen Fehltritt zu berichten, — wie er von der Eier der uneligsten Leidenschaft hingerissen, selbst unvertrautes Gut in den furchtbaren Schlund geworfen habe, der schon so Vieles rettungslos verschlang. Er sprach mit tiefster Reue, mit aufrichtigster Erkenntniß seiner Schuld, ohne sie beschönigen zu wollen, und wie sein ganzes künftiges Leben, jeder Gedanke, jede Kraft seiner Seele nur darauf gerichtet sein sollten sie wieder gut zu machen. — Sein Begleiter hatte ihm stillschweigend zugehört. „Ich werde Ihnen helfen,“ sagte er nach einer Pause der Ueberlegung. „Ich stehe mit Flint und Degener in Geschäftsverbindung. Sie werden abarbeiten, wieder erstatten und Ihre Ehre soll gewahrt werden. Wohin gedenken Sie sich jetzt zu begeben?“ setzte er schnell hinzu, einem Erguß des Gefühls zuvorzukommen.

Ferdinand blickte um sich und gewahrte das Haus des Gärtners Wendel zwischen den Bäumen hindurchscheinen. „Ich habe hier Verwandte,“ sagte er, „die mich für die Nacht aufnehmen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 24. Juli 1876.) Durch die anhaltend gute Witterung kommt die Ernte rasch herbei und es wird nächste Woche in den meisten Gegenden unseres Landes damit begonnen werden können. Im Getreidehandel war es fast überall ruhig, was bei den vorliegenden Verhältnissen nicht anders erwartet werden konnte. Auch an unserer heutigen Börse war das Geschäft still und die Umsätze beschränkten sich auf den nöthigsten Bedarf.

Wir notiren:

Weizen, russ. 11 M. 60—80 Pf. dto. bayer. 12 M. 20 Pf. dto. amerikan. 11 M. 50 Pf. Kernen 12 M. 20—50 Pf. Haber 10 M. 50 Pf. Rohklops 15 M.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 38—39 M. Nr. 2: 34—35 M. 50 Pf. Nr. 3: 27—28 M. 50 Pf. Nr. 4: 24—25 M.

* **Kleinheppach, 26. Juli.** An der Kammerz des Jm. Böhringer zur Nacht am Rhein sind blühende Klevner zu sehen.